



Die Sonntagspredigt

P. Jeremias Müller O.S.B.

Benediktinerstift Admont

13. Juni 2010, 11. Sonntag im Jahreskreis

Füße zu salben ist nicht überflüssig...

Lesungen:

2 Sam 12,7-10.13 / Gal 2,16.19-21 / Lk 7,36 – 8,3

Ganz klar: Ich bin gegen Verschwendung jedweder Art. Was wir an Müll produzieren und unnötig die Umwelt verschmutzen, weil wir es ungebraucht wegwerfen – das ist mir in der Tat zuwider. Wenn zu viel gekocht wird, Essen übrig bleibt und weggeworfen wird, das geht mir gegen den Strich. Wo Kinder und Jugendliche ihr Geld für Unsinniges zum Fenster rauswerfen, liegt es auf der Hand, dass sie nie eine Situation von Entbehrung erlebt haben oder Maß halten mussten. Daher ist Verschwendung in meinen Augen eine wirkliche Sünde.

Ähnlich mögen die Pharisäer im Evangelium gedacht haben. Aber weniger mit Blick auf das kostbare Nardenöl, das die Frau einer Fußsalbung wegen zum Einsatz bringt. Vielmehr weil es eine Zeitverschwendung ist, eine Verschwendung an Achtung und Respekt, eine Verschwendung an Wertschätzung, die Jesus dieser Frau zukommen lässt. Aber für ihn ist die Salbung der Füße keine Verschwendung. Sie ist nicht überflüssig. Im Gegenteil. In dieser Begegnung zeigt Jesus, wie er mit Menschen umgeht und wie Menschen sich ihm gegenüber als dankbar erweisen. Die Frau wird als Sünderin – vermutlich war sie eine stadtbekanntes Prostituierte – beschrieben. Aber ausgerechnet sie lässt Jesus an sich heran – wo er doch wissen müsste, so das Denken des Establishments, dass man sich mit „solchen“ Menschen nicht abgibt.

Doch schauen wir genauer hin: Die Salbung mit Öl ist ein klares Zeichen von Zuneigung und Wertschätzung. Sie gibt sich ihm, Jesus, auf diese Weise hin. Umgekehrt gibt er sich ihr hin – in einer großen, folgeschweren Zusage: „**Deine Sünden sind dir vergeben! Geh! Dein Glaube hat dir geholfen!**“ In der Tat: das ist gewaltig, denn können wir uns das überhaupt vorstellen, dass wirklich unser

„Sündenregister“ gelöscht ist? Wie viele Anstrengungen sind nötig, um heute die Spuren unserer Präsenz im Internet, in Chat-Foren zu beseitigen. Man muss schon mehrere Anträge stellen, so scheint es, dass die eingerichteten Konten gelöscht werden. Daten sind auf Jahre hin zu finden und gespeichert. Kann es also für die „großen Fehler“ meines Lebens wirklich eine solche klare Zusage geben: Deine Sünden sind dir vergeben?

Jesus nennt den Grund, warum diese Vergebung möglich ist: Weil diese Frau ihm wiederum viel von ihrer Liebe gezeigt hat, mehr noch: sie hat ihn ihre Liebe spüren lassen! Ihre Zuneigung beantwortet er mit seinem Entgegenkommen. Ihre Zuwendung beantwortet er meiner Hinwendung. Ich sehe vor mir die Sixtinische Kapelle in Rom und das „Jüngste Gericht“ von Michelangelo. Der Mensch, der seinen Finger auf Gott hin ausstreckt. Nur Millimeter trennen die beiden von einander. Aber genau in diesem Augenblick, wo sich der eine dem anderen zuwendet und zuneigt, da geschieht etwas Elementares: Da spürt der Mensch seine Würde, tritt er ein in das Geheimnis Gottes und seiner Liebe zu uns Menschen. Zuwendung durch Hinwendung.

Das Beispiel dieser Frau macht es sehr anschaulich: Wo der Mensch sich bemüht, sich ausstreckt nach Gott, da neigt Gott sich ihm zu, wendet sich ihm zu und wendet sein Schicksal.

Eine Fußsalbung ist niemals überflüssig. Im Gegenteil: Mit der Salbung beginnt ein Strom voller Zärtlichkeit und Liebe zu fließen, eine Pipeline der Versöhnung entsteht, die uns erfahren lässt, dass wir es wert sind, von Gott angesehen zu werden.

Es gilt das gesprochene Wort.

© P. Jeremias Müller OSB